

Hirsch ist Hirsch - und hin ist hin

Autor(en): **Moser, Hans**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 10

PDF erstellt am: **03.08.2024**

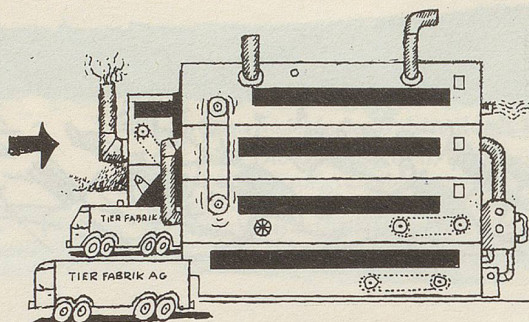
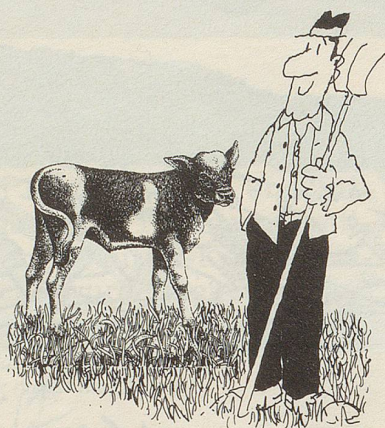
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

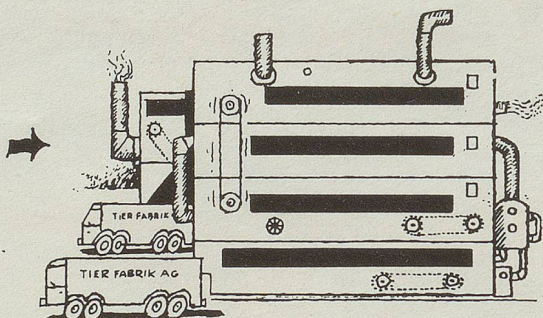
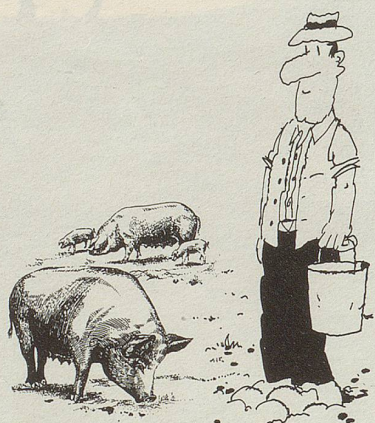
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hirsch ist Hirsch – und hin ist



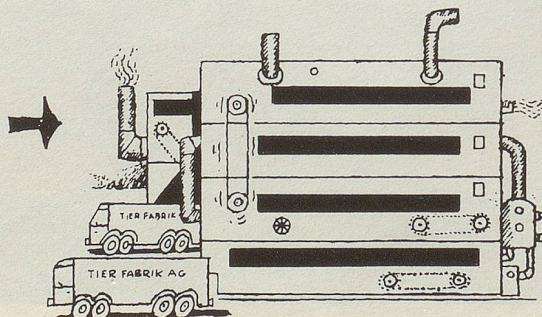
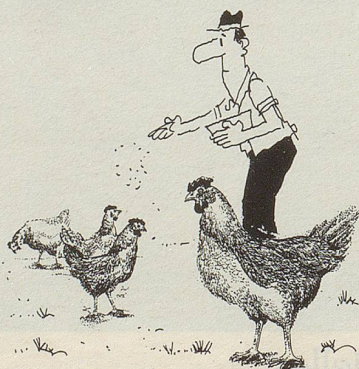
1 Es war einmal ein Bauer namens Möckli. Er hatte einige Kühe und Kälber, und es ging ihm gut, bis ...

... andere auf die Idee kamen, Tierfabriken für Mastkälber und Mastrinder zu bauen – mit dem Segen von Bund und Kanton, selbstverständlich.



2 Bauer Möckli musste also umstellen auf die Schweinezucht, und es ging ihm und seinen Schweinen recht gut, bis ...

... andere auf die Idee kamen, Tierfabriken für Mast- und Mutterschweine zu bauen – mit dem Segen von Bund und Kanton, natürlich.



3 Bauer Möckli musste erneut umstellen, und es ging ihm und seinen Hühnern gar nicht schlecht, bis ...

... andere auf die Idee kamen, Tierfabriken mit Batterien für Legehennen und Mastpoulets zu erstellen – selbstredend mit dem Segen von Bund und Kanton.

Für den Landwirt sind Einkommensverbesserungen über den Weg der Produktionserweiterung schwierig geworden. Bei der Milch, bei der Kalb-, Rind- und Schweinefleischproduktion stösst er an die oberen Grenzen; der Absatz stagniert. Eine Ausweichmöglichkeit hat sich aber geöffnet: Hirsche statt Kühe. Schon 56 Schweizer Bauern halten Damhirsche. Hans Moser gibt einen Überblick über die bisherige Entwicklung und Zukunftsaussichten.

4 Und so kam es, dass es dem Bauern Möckli und vielen andern Bauern schlecht ging, sehr schlecht. «Die Schweizer Landwirtschaft ist am Ende der Produktionssteigerung angelangt», ruft der Bauernverband empört zum Himmel, und alle, Bund, Kantone und Verband, schauen weinend zum Himmel und erwarten eine Lösung. Und siehe, es kam eine Antwort, und sie hiess also:

«Hirschmedaillon Hubertus»

Und alle freuten sich und waren sich darin einig, dass mit der alternativen Hirschhaltung zur Fleischproduktion für Bauer Möckli und alle Schweizer Bauern ein Ausweg aus der misslichen Lage gefunden sei.



5 Und Bauer Möckli stellte um ...

... bis wieder andere auf die Idee kamen ...

6 Heute ist es still auf Wiesen und in Wäldern. Die Ställe sind leer und das Wiesland versteppt. Die Bauern arbeiten ausnahmslos in Tierfabriken, auch Bauer Möckli. Er sitzt am Computerpult 364 und kontrolliert das Tageslicht in Hühnerbatterie 2657. Es geht ihm recht gut – bis eines Tages andere auf die Idee kommen werden, eine Tierfabrik zu erstellen für «Mastbauern» – selbstverständlich mit dem Segen von Bund und Kanton.

